

Olexiy Khabyuk

Leitfaden zum wissenschaftlichen Schreiben

Stand: Juni 2024

Version 3.04

Leitfaden zum wissenschaftlichen Schreiben

1. Begründung und Bestandteile einer guten wissenschaftlichen (Thesis-)Arbeit.....	3
2. Der Bearbeitungsprozess einer Thesis	6
2.1. Wesentliche Schritte einer Thesis-Betreuung im Überblick	6
2.2. Suche nach einem geeigneten Thema, Betreuungssuche und Vorbereitung auf das Erstgespräch.....	6
2.3. Erstgespräch	8
2.4. Zweitgespräch mit anschließender Betreuungszusage	9
2.5. Anmeldung und Zulassung zur Thesis	9
2.6. Bearbeitung der Thesis.....	10
2.7. Abgabe der Thesis	11
2.8. Kolloquium.....	12
3. Grundlegende Aspekte einer wissenschaftlichen Arbeit	13
3.1. Titel.....	13
3.2. Aufbau und Gliederung.....	15
3.3. Ausgewählte methodische Fragen einer (Thesis-)Arbeit	17
3.4. Text und Schreibprozess	20
3.5. Literatur	23
3.5.1. Empfehlungen für eine gelungene Literaturarbeit	23
3.5.2. Zitierweise	24
3.5.3. Literaturverzeichnis	27
3.6. Formatierung	30
3.7. Einsatz generativer KI beim wissenschaftlichen Schreiben mit Fokus auf ChatGPT	33
Literaturverzeichnis	37

Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten^{1, 2}

1. Begründung und Bestandteile einer guten wissenschaftlichen (Thesis-)Arbeit

Der folgende Leitfaden gilt nur für Seminar- und Thesis-Arbeiten, die **vom Verfasser dieses Leitfadens** betreut werden. Nach bestem Wissen sind alle relevanten Bestimmungen berücksichtigt, **maßgeblich** sind jedoch die Prüfungsordnungen, die Modulhandbücher und die Ankündigungen des Prüfungsausschusses des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Der Leitfaden ist im Stil einer wissenschaftlichen Arbeit geschrieben, weicht aber an einigen Stellen aus Gründen der besseren Lesbarkeit ab. Dazu gehören die direkte Ansprache der Leserinnen, häufige Hervorhebungen, Links im Text sowie der Einsatz zahlreicher Bullet-Point-Listen.

Man sitzt vor einem leeren Blatt Papier und fragt sich nach dem Sinn. Wozu noch eine wissenschaftliche Arbeit schreiben, wenn Tools wie ChatGPT, DeepL Write etc. diese Aufgabe wesentlich flüssiger, schneller und möglicherweise sogar überzeugender erledigen können? Die „Reißleine“ hat im Jahr 2023 die BWL-Fakultät einer Prager Wirtschaftsuniversität gezogen und lässt neue Studierende keine Bachelor-Thesis mehr abgeben, da die persönliche Erbringung der Leistung ohnehin nicht mehr überprüfbar sei.³ Auch im schulischen Bereich werden Stimmen laut, die die Abschaffung von Facharbeiten in der Q2 fordern.⁴ **Sind das die ersten Schwalben eines sich abzeichnenden Bedeutungsverlustes von wissenschaftlichen Arbeiten?**

Wenn dem so ist, dann **sollte man auch das Studium als Bildungsformat grundsätzlich in Frage stellen, so eine These des Verfassers**. Neben **pädagogischem Nutzen als Übungsformat** ist eine wissenschaftliche Arbeit vor allem ein **Qualifikationsnachweis**, dass man systematisch und selbständig komplexeren, bisher unbeantworteten Fragen nachgehen kann. Die Antworten und der Weg dahin müssen so fundiert sind, dass sie einer unabhängigen Überprüfung standhalten können. Zudem muss eine wissenschaftliche Arbeit auch bestimmte formale und stilistische Anforderungen

¹ Der Leitfaden basiert in wesentlichen Teilen auf den Vorschriften des Instituts für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln (INSTITUT FÜR RUNDFUNKÖKONOMIE 2008). Für das Korrekturlesen und ständigen Ideenaustausch sei an dieser Stelle herzlich Stefanie Söhnitz gedankt! Großer Dank gilt ferner Olaf Jandura für kritisch-konstruktiven Anmerkungen!

² Es wird durchgängig das generische Femininum und geschlechtsneutrale Schreibweise verwendet.

³ FRIEDMANNOVÁ 2023

⁴ SCHÜTTE 2023

einhalten, um ihre Erkenntnisse innerhalb einer wissenschaftlichen Community **angemessen zu kommunizieren**. Nicht zuletzt ist eine wissenschaftliche Arbeit ein **strukturierter Denkprozess**, der alle interessierten Leserinnen öffentlich dazu einlädt, ihn nachzuvollziehen, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Nähern wir uns nun der Frage, was eine gute wissenschaftliche Arbeit ist. Umberto Eco, bekannter Romanautor und zugleich Sprach- und Medienwissenschaftler, stellt folgende **Kriterien für eine gute wissenschaftliche Untersuchung** auf:⁵

- es wird ein genau umrissener, für Dritte erkennbarer Gegenstand behandelt,
- die Arbeit sagt neue Dinge über diesen Gegenstand aus (betrifft insbesondere Promotionsarbeiten),
- die darin enthaltenen Erkenntnisse sind für Andere vom Nutzen,
- es ist möglich, die in der Arbeit enthalten Aussagen durch Quellenangaben (bei empirischen Arbeiten: durch replizierbare Anwendung der Methoden und des Untersuchungsdesigns) zu überprüfen.

Etwas ausführlicher sollen die relevanten Aspekte einer Thesis anhand der Abbildung 1 verdeutlicht werden. Die **Themenfindung** ist sicherlich kein einfaches Unterfangen, da zu vielen Themen bereits Publikationen existieren. Dennoch lohnt sich die Mühe, neue Fragen zu finden.⁶ Wie sollen neue Erkenntnisse geschaffen werden? Nur beschreibende Fakten zu einem Thema zusammenzustellen macht noch keine wissenschaftliche Arbeit aus. Ein **passendes theoretisches Fundament** ist unerlässlich, um Ursache-Wirkungsbeziehungen zu analysieren. Dieses Fundament soll geeignete Begriffe, Theorien und Methoden umfassen. Darüber hinaus gibt es weitere **inhaltliche Kriterien**, die das Gerüst einer robusten wissenschaftlichen Arbeit bilden, darunter: eine saubere Strukturierung, eine logische Herleitung von Ergebnissen, ein roter Faden, eine solide Literaturarbeit und ein angemessener Einsatz von Methoden. Auch die vielen **formalen Anforderungen** dürfen nicht unterschätzt werden: Rechtschreibung und wissenschaftlicher Stil, ordentliche Formatierung sowie saubere Zitierweise.

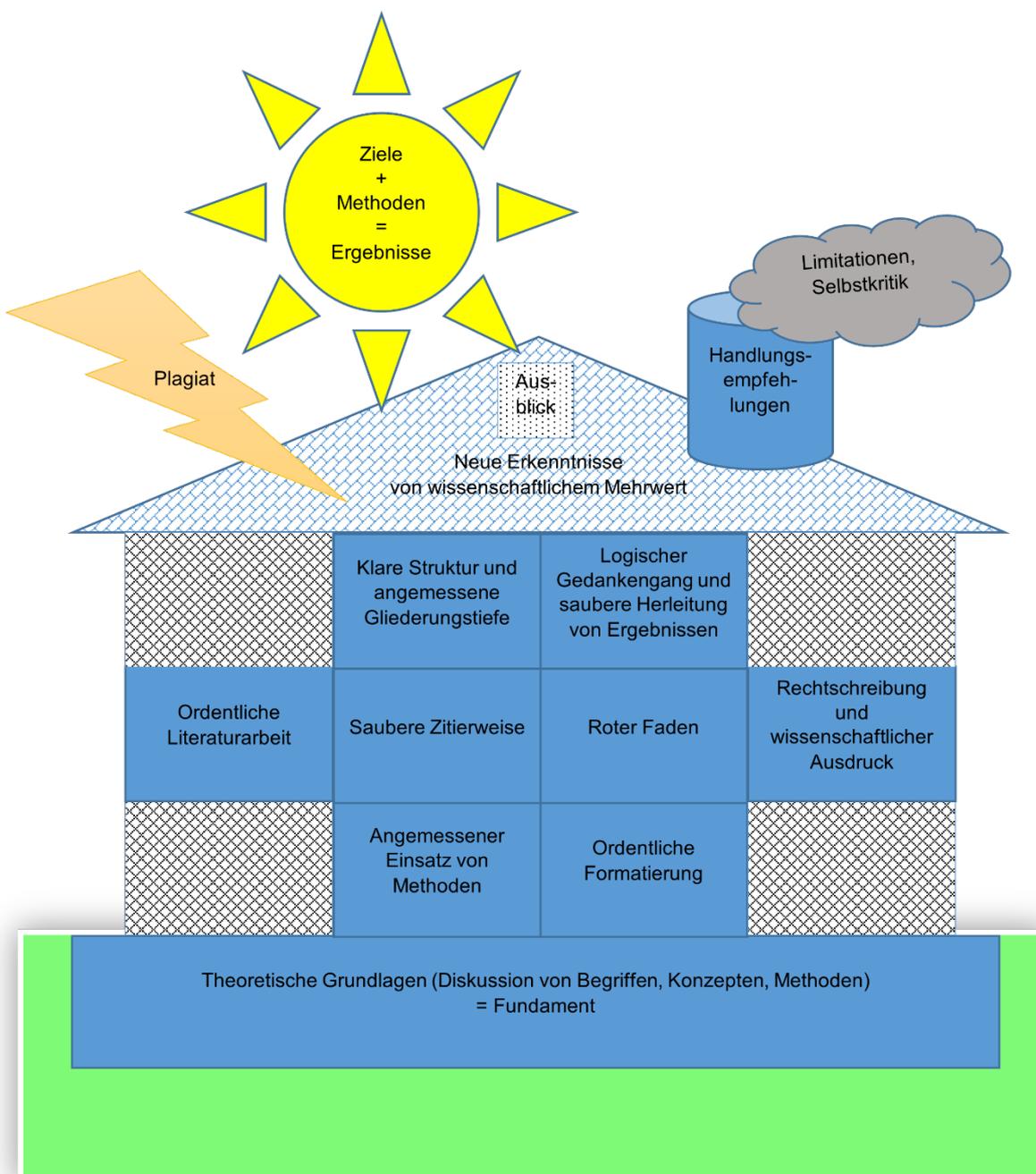
Wenn man beim Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit **präzise Forschungsziele** formuliert, **passende Methoden** wählt und dabei die **oben genannten Kriterien** einhält, kommt man ganz zwangsläufig zu **neuen Erkenntnissen**, die einer Überprüfung

⁵ ECO 2007, S. 39-46

⁶ Dazu siehe Abschnitt 2.2.

durch Dritte standhalten können. Die etwas umfangreicheren Thesis-Arbeiten (bei Seminararbeiten eher unüblich) können darüber hinaus noch einen **Ausblick** in die Zukunft wagen, **Handlungsempfehlungen** aussprechen, aber auch durch **Limitationen** die Grenzen der eigenen Forschung noch schärfer einzeichnen.

Abbildung 1:
Relevante Aspekte einer Thesis



Quelle: Eigene Darstellung

2. Der Bearbeitungsprozess einer Thesis

2.1. Wesentliche Schritte einer Thesis-Betreuung im Überblick

Der **Bearbeitungsprozess einer Bachelor-Thesis** kann in folgende idealtypische **Schritte** unterteilt werden (bei einer Regelstudienzeit von 6 Semestern):

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Suche nach Thema und Betreuerin | <i>Beginn des 5. Sem.</i> |
| 2. Erstgespräch | <i>1. Hälfte des 5. Sem.</i> |
| 3. Zweitgespräch mit Betreuungszusage | <i>spätestens 2. Hälfte des 5. Sem.</i> |
| 4. Anmeldung der Thesis | <i>i.d.R. letzte Vorlesungswoche, 5. Sem.</i> |
| 5. Zulassung zur Thesis | <i>i.d.R. 1 Woche vor der 1. Vorlesungswoche, 6. Sem.</i> |
| 6. Bearbeitung der Thesis | <i>i.d.R. 1. bis 10. Vorlesungswochen, 6. Sem.</i> |
| 7. Abgabe der Arbeit | <i>Ende des Bearbeitungszeitraums</i> |
| 8. Korrekturzeit | <i>i.d.R. 6 Wochen</i> |
| 9. Kolloquium | <i>i.d.R. 2. Prüfungswoche, 6. Sem.</i> |

Die folgenden Ausführungen erfolgen zwecks einfacherer Lesbarkeit strukturiert in Bullet-Points und können als Checkliste verstanden werden.

2.2. Suche nach einem geeigneten Thema, Betreuungssuche und Vorbereitung auf das Erstgespräch

- Eine Thesis ist insbesondere in den § 15 bis 17 der Rahmenprüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge geregelt.⁷ **Es wird dringend empfohlen, sich diese Vorschriften direkt zu Beginn durchzulesen.**
- Die Vorbereitung beginnt für gewöhnlich im vorletzten Semester Ihres Studiums. **Haben Sie genügend Credits?** Sie werden zur Bachelorarbeit zugelassen, wenn Sie mindestens 120 Credits (von max. 180 Credits) bzw. 150 (von max. 210 Credits) erworben haben.⁸ Diese Mindestcredits müssen nicht vollständig bei der Anmeldung der Arbeit bereits feststehen, jedoch spätestens bei der Zulassung zur Thesis durch das Prüfungsbüro.

⁷ Siehe Rahmenprüfungsordnung Bachelor-Studiengänge und Rahmenprüfungsordnung Master-Studiengänge. Im Folgenden wird auf die Bachelor-Rahmenprüfungsordnung Bezug genommen; die Ausführungen in der Master-Rahmenprüfungsordnung sind zum Teil wortgleich.

⁸ § 15 Abs. 3 Rahmenprüfungsordnung Bachelor-Studiengänge

- **Arbeiten Sie eine wissenschaftlich geprüfte Quelle zum wissenschaftlichen Schreiben durch** (z.B. WEBER 2015), mit der Sie gut zurechtkommen. Externe Seminare können darüber hinaus auch zur Orientierung helfen, ersetzen aber nicht das Lesen. Darüber hinaus wird explizit vor Tutorials aus wissenschaftlich nicht verifizierten Quellen gewarnt, z.B. Studyflix.⁹
- Die Thesis kann nur von einer hauptamtlichen Professorin des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften betreut werden. Sie haben die Möglichkeit, eine betreuende Person (auch außerhalb Ihres Studiengangs) und ein Thesis-Thema vorzuschlagen.¹⁰ **Passen meine Ideen zu Forschungsschwerpunkten der betreuenden Person?** Hier hilft ein Blick auf die Publikationsliste. Im Fall des Verfassers dieses Leitfadens treten insbesondere vier folgende Themenschwerpunkte hervor:
 - Digitale Geschäftsmodelle (z.B. Sprachassistenten, Metaverse, Medienunternehmen) und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen,
 - Persuasionswirkungen von neuen Mediengattungen bzw. Kommunikationsinstrumenten (z.B. Werbewirkung von hypothetischen BeReal-Ads),
 - Internationaler Vergleich von digitalen Geschäftsmodellen (z.B. Vergleich von Online-Lebensmittelhandel in Deutschland und UK),
 - Berufsfelder in der Kommunikation (z.B. Anforderungen an das Berufsfeld von Online-Marketing-Managerinnen).
- Passt das Thema zu Ihrem persönlichen Hintergrund?
 - Welches Thema haben Sie vor und während des Studiums verfolgt?
 - Wohin möchten Sie sich beruflich weiterentwickeln?
 - Welche neuen spannende Entwicklungen finden Sie interessant?
 - Reizt Sie das Thema fachlich?
 - Kann es zu einer **Visitenkarte** beim Berufseinstieg werden?
 - Können Sie dazu etwas Besonderes beitragen (z.B. durch Ihren persönlichen oder beruflichen Hintergrund)?
 - Stimmt das absehbare Verhältnis zwischen **Bearbeitungsaufwand des Themas und neuen Erkenntnissen**?

⁹ STUDYFLIX o.J.

¹⁰ § 15 Abs. 4 Rahmenprüfungsordnung Bachelor-Studiengänge

- Wie findet man darüber hinaus Ideen ein spannendes Thema?
 - Lesen von **Fachzeitschriften**
 - Lesen von qualitätsgeprüften studentischen Arbeiten, die beispielsweise in wissenschaftlichen Reihen veröffentlicht wurden,¹¹ jedoch nicht auf kommerziellen Portalen wie Grin oder Diplomica
 - Lesen der Literatur aus dem Semesterapparat der betreuenden Person
 - Diskussion von Ideen mit anderen Lehrenden und Studierenden
 - Diskussionen im Seminar

2.3. Erstgespräch

- Wenn Sie die Fragen aus Punkt 1 für sich beantwortet haben, wird es Zeit für ein Erstgespräch / E-Mail-Kontakt.
- Gibt es noch freie Betreuungsplätze? Pro Semester stehen in der Regel 10 Betreuungsplätze zur Verfügung. Eine wöchentlich aktualisierte Zahl der verbleibenden Betreuungsplätze finden Sie [hier](#). Eine Warteliste wird nicht geführt.
- Am besten Sie buchen einen Termin über die Webseite in der ersten Hälfte der Vorlesungszeit (finden Sie ebenfalls online).
- Besprechen Sie offen und frühzeitig ihre ersten Themenideen. So haben Sie noch genügend Zeit, Ihre Ideen weiterzuentwickeln, ggf. zu verwerfen und neu auszurichten.
- Formal gesehen muss die Arbeit nicht in der deutschen Sprache verfasst sein, auf Antrag und bei Zustimmung durch Prüfende kann sie auch in englischer Sprache geschrieben werden.¹²
- Ggf. lohnt es sich, parallel mit anderen Personen zu sprechen, die als Betreuerinnen in Frage kommen.

¹¹ Siehe beispielsweise KHABYUK 2018, GILLESSEN/KHABYUK 2018, DENK/KHABYUK 2019.

¹² § 15 Abs. 2 Rahmenprüfungsordnung Bachelor-Studiengänge

2.4. Zweitgespräch mit anschließender Betreuungszusage

- Beim Zweitgespräch sollten folgende Eckpunkte der Arbeit geklärt werden:
 - Vorschlag für den Titel und Forschungsfragen
 - Stand der Forschung / Literaturlage
 - Empirische / analytische Arbeit / Theorien
- **Im Anschluss an das Gespräch erfolgt i.d.R. eine Zusage**

2.5. Anmeldung und Zulassung zur Thesis

- In der Regel erfolgt in **der letzten Vorlesungswoche des Vorsemesters** die Anmeldung. Den genauen Zeitraum finden Sie [hier](#).
- Das Formular zur Anmeldung finden Sie ebenfalls [hier](#). Das Formular ist von Ihnen auszufüllen, von der betreuenden Person (Erstprüferin) **zu unterzeichnen** und **anschließend von Ihnen einzureichen**. Dieser Prozess kann vollständig per E-Mail ablaufen.
- Zweitbetreuende Person (Zweitprüferin) wird automatisch zugewiesen und muss nicht zwangsläufig aufgesucht werden.
- Für formale Angelegenheiten rund um den Prüfungsprozess ist **das Prüfungsbüro im SSC** (Gebäude 2) zuständig. Dort ist die Anmeldung einzureichen (möglich per E-Mail: pruefung.wiwi@hs-duesseldorf.de).
- Nach Abgabe des Formulars wird zunächst geprüft, ob Sie über die zur Zulassung erforderlichen Credits verfügen (siehe Abschnitt 2.2.). Ggf. werden fehlende Credits aus der laufenden Prüfungsphase eingebucht, die jedoch bis zur Zulassung durch das Prüfungsbüro vorliegen müssen. Eine Zulassung zur Thesis erfolgt jedoch nur, wenn die Mindestcredits vollständig erbracht worden sind, d.h. ein Sammeln der verbleibenden Credits während der Thesis ist nicht möglich.
- Sie erhalten **ca. 1 Wochen vor Bearbeitungsbeginn eine Nachricht** per E-Mail mit dem finalen Thema, Bearbeitungsdauer sowie der zweitbetreuenden Person.
- Zwischen der Abgabe des Anmeldeformulars und dem Bearbeitungsbeginn darf aus rechtlichen Gründen keine Betreuung erfolgen.

2.6. Bearbeitung der Thesis

- Die Bearbeitungszeit für die Bearbeitung einer Bachelor-Thesis beträgt **10 Wochen** im Vollzeitstudium, **15 Wochen** in Teilzeitstudiengängen.¹³
- Für Masterstudiengänge ist dies individuell geregelt,¹⁴ bspw. **13 Wochen** im Master „Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement“.¹⁵
- Man hat insgesamt **zwei Versuche**, um die Thesis zu bestehen.¹⁶
- Die Thesis kann einmalig innerhalb **der ersten Woche** der Betreuungszeit „zurückgegeben“ werden, und zwar ohne Angabe von Gründen und ohne dass der Prüfungsversuch verfällt.¹⁷
- Ab der **1. Vorlesungswoche** kann die Betreuung starten. Termine hierzu finden Sie frühzeitig auf der persönlichen Webseite [hier](#).
- **Bitte bedenken Sie, dass die Thesis Ihre eigenständige Leistung ist. Der Betreuer steht Ihnen lediglich beratend zur Seite.**
- In **der Regel sind drei Termine** zur Besprechung der Gliederung, des Forschungsdesigns etc. erforderlich. In besonderen Fällen sind weitere Termine möglich.
- Eine **Verlängerung der** Bearbeitungszeit um bis zu zwei Wochen ist als Ausnahme möglich, und zwar **einerseits** aus fachlichen Gründen mit Zustimmung der Betreuerin.¹⁸ Der empirische Charakter einer Arbeit begründet nicht automatisch eine solche Verlängerung. **Andererseits** kann auch eine Verlängerung **im Krankheitsfall** genehmigt werden. Hierzu nehmen Sie bitte baldmöglichst Kontakt mit dem Prüfungsbüro zwecks Einreichung eines Attests auf. Es gilt der Grundsatz, dass **insgesamt max. zwei Wochen** genehmigt werden.
- Sollte eine längere oder eine gravierende chronische Erkrankung vorliegen, setzen Sie sich bitte mit dem Prüfungsbüro in Verbindung.

¹³ § 15 Abs. 7 Satz 1 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

¹⁴ § 15 Abs. 7 Satz 1 Rahmenprüfungsordnung Master

¹⁵ § 3 Abs. 4 Prüfungsordnung (Studiengangsspezifische Bestimmungen) für den Masterstudiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement

¹⁶ § 15 Abs. 8 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

¹⁷ § 15 Abs. 7 Satz 5 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

¹⁸ § 15 Abs. 7 Satz 7 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

2.7. Abgabe der Thesis

- Es ist vollbracht! Bitte geben Sie rechtzeitig **drei gedruckte Exemplare** im Prüfungsbüro ab. Auch eine postalische Abgabe (z.B. per Einschreiben) ist möglich. Hierfür ist jedoch der Poststempel maßgebend.
- Die Arbeit ist mit **haltbaren Klebebindungen zu binden** und als Umschlag der Arbeit ist ein **Softcover** zu wählen. Auf den **Umschlag ist das Titelblatt** zu kopieren. Dabei ist es wichtig, dass der Titel der abgegebenen Arbeit **exakt mit dem Titel** aus dem Zulassungsschreiben **übereinstimmt**. Ein Exemplar ist **auf dem Deckblatt als „Original“** zu beschriften.
- Bitte halten Sie den **vorgegeben Seitenumfang** ein. Der Seitenumfang einer Bachelor-Thesis beträgt 50 Seiten (+/- 10%). Der Umfang von Masterarbeiten wird von der jeweiligen Studiengangleitung festgelegt. Nicht zum Seitenumfang zählen Titelblatt, Inhalts-, Literatur und andere Verzeichnisse sowie der Anhang. Mögliche Seitenüberschreitungen sollten vorher mit der betreuenden Person abgeklärt werden. Der Text ist **einseitig** auszudrucken.¹⁹
- **Nicht vergessen:** Innerhalb der Abgabefrist ist auch **eine digitale Version der Thesis** (am besten als PDF, auch wenn andere Formate theoretisch zugelassen sind) an pruefung.wiwi@hs-duesseldorf.de mit Kopie (cc) an die betreuende Person und die zweitprüfende Person abzugeben. Die Arbeit ist von der HSD-E-Mail-Adresse zu versenden.²⁰
- Sollte **keine fristgerechte Abgabe** erfolgen, dann wird die Leistung automatisch mit einer „5,0“ (nicht ausreichend) benotet.²¹
- Nach fristgerechter Abgabe der Thesis haben die beiden Erst- und Zweitprüferinnen **sechs Wochen Zeit**, Ihr Werk zu bewerten. Aus beiden Noten wird ein arithmetisches Mittel gebildet. Beide Prüferinnen müssen die Arbeit mit mindestens „4,0“ (ausreichend) bewertet haben. Die Note ist im OSSC einsehbar, i.d.R. vor dem Kolloquium.

¹⁹ DER PRÜFUNGSAUSSCHUSS DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN DER HOCHSCHULE DÜSSELDORF 2019, S. 3

²⁰ Ebenda

²¹ § 16 Abs. 1 Satz 3 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

- Sofern der Prüfungsversuch als nicht bestanden gewertet wird, kann die Thesis noch einmal mit einem anderen Thema wiederholt werden. **Die Anmeldung für den Zweitversuch kann jederzeit erfolgen.** Es wird mit Nachdruck empfohlen, dabei die betreuende Person zu wechseln.
- Jede Gutachterin legt einen eigenen Bewertungsmaßstab an. Der Verfasser orientiert sich im Allgemeinen nach den im Abschnitt 1 skizzierten Kriterien. Die **konkreten Bewertungskriterien** lauten insbesondere (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Aufbau / Gliederung, Inhaltliche Bewertung / Mängel, Schwierigkeitsgrad, wissenschaftlicher und praktischer Mehrwert, Grad der Themenerfüllung, formale Bewertung / Mängel, Literaturlauswertung und Zitation.

2.8. Kolloquium

- Gleichzeitig mit der Abgabe der Thesis sollte auch eine **Anmeldung zum Kolloquium** erfolgen. Das entsprechende Formular findet sich [hier](#). Die Zulassung zum Kolloquium erfolgt jedoch erst, nachdem die Thesis mit mindestens „bestanden“ bewertet worden ist.²²
- Geprüft wird i.d.R. von den **gleichen beiden Personen, die auch Ihre Thesis bewertet haben.**²³ Aus beiden Noten wird ein arithmetisches Mittel gebildet. Beide Prüferinnen müssen die Arbeit mit mindestens „4,0“ (ausreichend) bewertet haben.²⁴ Die Note ist relativ zeitnah (i.d.R. max. 3 Werkzeuge) im OSSC einsehbar, wird aber bereits inoffiziell im Anschluss an das Kolloquium mitgeteilt. Das Kolloquium kann nur einmal wiederholt werden.²⁵
- Das Kolloquium findet für gewöhnlich in **der 2. Prüfungswoche** statt. Die Termine für die Kolloquienwoche werden erst kurz vor den eigentlichen Prüfungen veröffentlicht. Daher empfiehlt es sich, die ganze Woche freizuhalten.
- Das Kolloquium dauert in der **Regel 30 Minuten** und **findet online statt**. Die Prüfung ist **nicht-öffentlich** und **Hilfsmittel sind grundsätzlich nicht erlaubt** (außer der Thesis, die erst bei Aufforderung aufgeschlagen werden

²² § 17 Abs. 2 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

²³ § 17 Abs. 4 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

²⁴ § 17 Abs. 6 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

²⁵ § 17 Abs. 5 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

darf). Das **Gespräch wird nicht aufgenommen**, aber von den beiden Prüfenden wechselseitig **protokolliert**.

- Es wird **keine Powerpoint-Präsentation erwartet (!)**, sondern es geht vielmehr darum, zu zeigen, dass Sie Ergebnisse Ihrer Thesis **in einer kritischen Fachdiskussion vertreten** und auch Bezüge zu bisherigen Inhalten Ihres Studiums herstellen können.²⁶ Die beste Vorbereitung auf das Kolloquium ist es daher, die Thesis nach einem zeitlichen Abstand zu lesen und zu reflektieren; und dabei eigene Gedanken zu ordnen und zu systematisieren. Schauen Sie sich in dem Zusammenhang auch Lernunterlagen aus dem bisherigen Studium an. Ebenfalls empfiehlt es sich, mögliche Fragen einer ggf. fachfremden Zweitprüferin zu überlegen. Das Prüfungsgespräch dient auch dazu, Ihnen **indirekt konstruktives Feedback zu Ihrer Arbeit** zu geben.
- Kolloquien werden standardmäßig via Teams durchgeführt. Weitere Hinweise dazu finden Sie [hier](#).

3. Grundlegende Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit

3.1. Titel

Der **Titel ist ein zentrales Element einer wissenschaftlichen Arbeit**. Er wird als Erstes gelesen und schwingt beim Lesen stets im Hinterkopf mit. Hier ein paar beispielhafte Titel aus älteren Arbeiten:

- „Ausbildungswege zum (Junior) Online Marketing Manager vor dem Hintergrund der Arbeitgeberanforderungen: Online-Marketing-Spezialisierungsmodul des Bachelor-Studiengangs "Kommunikations- und Multimediamanagement" an der Hochschule Düsseldorf im Vergleich zum Nanodegree "Digital Marketing" von Udacity“ (2018),
- „Das Live-Streaming-Videoportal Twitch.tv als strategische Maßnahme zur Beeinflussung des Käuferverhaltens bezüglich der Produkte im Videospielesegment durch den neuen Eigentümer Amazon.com. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Status Quo und den möglichen zukünftigen Strategien mit den Marktentwicklungen in der Gaming-Branche“ (2018),

²⁶ § 17 Abs. 1 Rahmenprüfungsordnung Bachelor

- „Digital Nudging im E-Commerce: Entscheidungshilfe oder Manipulation? Eine Untersuchung von Kaufentscheidungsprozessen unter ethischen und marketingökonomischen Gesichtspunkten sowie Ableitung von Handlungsempfehlungen für E-Commerce-Unternehmen“ (2020),
- „Vom Basis- zum Premiumnutzerin: Conversion-Erfolgsfaktoren bei On-Demand-Musik-Streaming-Diensten am Beispiel von Spotify Deutschland. Eine Online-Nutzerbefragung zur Einstellung der Zielgruppe „junge Erwachsene“ gegenüber Premium-Diensten“ (2014).

Müssen gute Arbeiten einen langen Titel haben? Nicht zwangsläufig. Ein Titel sollte aber **ein klares Versprechen abgeben**, was die Leserinnen erwartet. Er sollte das Thema daher **möglichst sauber abgrenzen**. Ein Titel ist außerdem ein zentrales Element des Erwartungsmanagements, da eine wissenschaftliche Arbeit einen **Anspruch auf Vollständigkeit** erhebt. Daher ist es wichtig, die Erwartungen nicht zu hoch anzusetzen, um **sie zu erfüllen** oder **besser zu übererfüllen**. Ein schönes Beispiel für die Übererfüllung der Erwartungen ist der Titel „Wirtschaftsinformatik. Eine Einführung“, der ein Buch von 1100 Seiten ankündigt.²⁷ Daran lässt sich gut erkennen, wie stark die wissenschaftliche Community **auf Understatement** gepolt ist.

Zum Schluss noch eine belletristische Verarbeitung dieser Herausforderung aus dem Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“ von Douglas Adams (1979), in dem ein Supercomputer Millionen von Jahren über eine vage Forschungsfrage „gegrübelt“ hat:

„Die Antwort auf die große Frage (...) nach dem Leben, dem Universum und allem (..) lautet (...) zweiundvierzig“, sagte Deep Thought mit unsagbarer Erhabenheit und Ruhe.“²⁸

An dieser Stelle ein Appell, Zeit in die Titelfindung zu investieren, um am Ende nicht ähnlich ratlos dazustehen:

„Das Einzige, was wir jetzt noch machen können, (...) das ist, eine Frage aus dem Zylinder zaubern, die plausibel klingt.“ (...) „Okay“, sagte Benjy. „Wie viel ist sechs mal sieben?“²⁹

²⁷ LAUDON/LAUDON/SCHODER 2016

²⁸ DOUGLAS 2017, S. 198

²⁹ Ebenda, S. 222

3.2. Aufbau und Gliederung

Die Gliederung ist derjenige Teil einer wissenschaftlichen Arbeit, der **als Nächstes nach dem Titel** gelesen wird. Die Gliederung skizziert den Weg der wissenschaftlichen Reise. Deshalb sollte direkt nach der Titelformulierung auch eine **Grobgliederung erstellt und sukzessive verfeinert werden**. Zur Unterstützung einer Gliederungserstellung kann häufig eine Mindmap helfen. Eine Gliederung hat zwei Funktionen: Die eigene wissenschaftliche Reise zu strukturieren und den Leserinnen zu kommunizieren. Die Gliederung ist daher nicht in Stein gemeißelt und sollte bis zur Fertigstellung der Arbeit angepasst werden dürfen.

Die Arbeit sollte so aufgebaut werden, dass sich ein **logischer Argumentationsfluss** ergibt. Zusammenhanglose Einzeldarstellungen und Gliederungspunkte sollten vermieden werden. In der Gliederung sollte dieser Argumentationsfluss erkennbar werden. Die **Abschnittsüberschriften** sollten dabei **eindeutig** formuliert sein.

Die Zahl der Gliederungsebenen und der Gliederungspunkte innerhalb der einzelnen Ebenen hängt vom Umfang und der Komplexität der Ausführungen ab. Eine allgemeingültige Regelung ist deshalb nicht möglich. Grundsätzlich sollte aber sowohl eine **Unter-** (i.d.R. weniger als 1 Seite) als auch eine **Übergliederung** (i.d.R. nicht mehr als 5 Seiten) **vermieden werden**. Um dies zu erreichen, ist zu prüfen, ob besonders knapp ausgefallene Gliederungspunkte nicht mit anderen Gliederungspunkten zusammengefasst und besonders umfangreiche Gliederungspunkte nicht in mehrere kürzere, in sich abgeschlossene Gliederungspunkte aufgeteilt werden können.

Eine Einteilung des Textes in Abschnitte verfolgt die Logik, den Text redundanzärmer und referenzierbar zu machen. **D.h. es geht darum, bestimmte Inhalte möglichst nur einmal im Text abzuhandeln und darauf später zu verweisen**. Das heißt aber auch wiederum, dass jede Textpassage einem nummerierten Abschnitt eindeutig zuzuordnen ist.³⁰

³⁰ Weiterführend zu Gliederungsverfahren in Studienarbeiten wird beispielhaft auf RAHN 2011 und LIMBURG/OTTEN 2013 verwiesen. Beispiel für Gliederungen in Thesis-Arbeiten siehe KHA-BYUK 2018.

Im Folgenden sollen Bestandteile einer Thesis kurz skizziert werden:

- Titelblatt (für Thesis-Arbeiten gilt das offizielle Muster des Prüfungsausschusses)³¹
- ggf. Sperrvermerk für Arbeiten in Kooperation mit Unternehmen (für Thesis-Arbeiten gilt das offizielle Muster des Prüfungsausschusses)³²
- Inhaltsverzeichnis
- ggf. Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen (bei mehr als fünf)
- ggf. Verzeichnis verwendeter Abkürzungen (bei mehr als zehn)
- Einleitung (i.d.R. max. 10 % des Textumfangs):
 - Forschungshintergrund, Problemstellung
 - Zielsetzung der Arbeit
 - Vorgehensweise
- Hauptteil der Arbeit (i.d.R. ca. 85 % des Textumfangs, 2 - 4 Hauptabschnitte)
 - Definitionen und theoretische Konzepte
 - Stand der Sekundärforschung, ggf. Forschungslücken
 - Empirisches Forschungsdesign
 - Ergebnisse der Untersuchung und ihre Interpretation
 - Seitenverhältnis theoretischer / empirischer Teil ca. 50% zu 50%.
- Schlussteil der Arbeit (ca. 5 %)
 - Zusammenfassung
 - Fazit und Ausblick
 - Auf die Übereinstimmung mit der Einleitung achten!
- Der Nachspann
 - Literaturverzeichnis
 - Anhang: relevante Zusatzinformationen, Befragungsprotokolle, Daten
 - Eidesstaatliche Erklärung (für Seminar- wie Thesis-Arbeiten gilt das offizielle Muster des Prüfungsausschusses)³³

³¹ DER PRÜFUNGSAUSSCHUSS DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN DER HOCHSCHULE DÜSSELDORF 2019, S. 5

³² Ebenda, S. 6

³³ Ebenda, S. 7

3.3. Ausgewählte methodische Fragen einer (Thesis-)Arbeit

Der Begriff „Thesis“ leitet sich teilweise von „These“ ab, einer Behauptung, die in der Arbeit gestützt bzw. einem **Diskussionsprozess** unterzogen wird.³⁴ Welche Behauptungen könnten das sein? Das sind insbesondere **Behauptungen über Wenn-Dann-Zusammenhänge**, die unsere Welt erklären sollen. Solche Zusammenhänge bezeichnet man als **Hypothesen**; ein System von miteinander verbundenen Hypothesen (vereinfacht ausgedrückt) bildet eine **Theorie**. Beispiel: Weil die Erdkugel sich um die eigene Achse dreht und ein Teil der Kugel der Sonne ausgesetzt ist, während ein anderer Teil in der Dunkelheit liegt, entsteht auf einem Punkt der Erdkugel abwechselnd Tag und Nacht. Doch lässt sich eine solche Theorie hundertprozentig beweisen?

Nein, argumentiert Karl Poppers in seiner fundamentalen Arbeit „Logik der Forschung“. **Ein endgültiger Beweis ist für keine Theorie möglich.**³⁵ Wir können Theorien nur **überprüfen**, indem wir sie gegen konkrete Hypothesen und empirische Erfahrungen testen.³⁶ Damit ist jede Theorie strenggenommen vorläufig,³⁷ bis eine bessere – also mit einem höheren Erklärungswert und weniger Widersprüchen – vorgelegt wird.³⁸ Vor diesem Hintergrund wird die Erdrotationstheorie von den meisten Menschen (zumindest von solchen mit wissenschaftlichem Hintergrund) für plausibler gehalten als die „Flat Earth Conspiracy“³⁹.

Es bleibt jedoch der **systematische Zweifel**, ob es nicht eine bessere Erklärung für den Tag-Nacht-Wechsel geben könnte. Ist eine biblische Erklärung zur Entstehung von Tag und Nacht⁴⁰ vielleicht plausibler? Oder die „Simulationshypothese“, die annimmt, dass wir in einer virtuellen Realität einer posthumanen Menschheit leben?⁴¹ Das bringt uns zu einem weiteren wichtigen Punkt: **Hypothesen sollte falsifizierbar formuliert sein.**⁴² **Sind sie das nicht, können sie nicht wissenschaftlich**

³⁴ DUDEN 2018

³⁵ POPPER 1973, S. 199

³⁶ Ebenda, S. 7f.

³⁷ Ebenda, S. 225

³⁸ Ebenda, S. 221

³⁹ PICHETA 2019

⁴⁰ Buch Genesis 1,5

⁴¹ BOSTROM 2003

⁴² POPPER 1973, S. 14ff.

untersucht werden. Das gilt bei obigen Beispielen sowohl für die Frage nach Existenz Gottes wie auch für die „Simulationshypothese“.

Nach dieser knappen (und wissenschaftstheoretisch stark vereinfachten sowie höchst unvollständigen) Einführung soll nun auf methodische Fragen eingegangen werden, die in der Betreuung häufig gestellt werden:⁴³

1. Quantitative vs. qualitative Untersuchungsdesigns

- **Was sind qualitative Untersuchungsdesigns?** Es geht zunächst um Entdeckung von Zusammenhängen. Daten liegen dabei eher in unstrukturierter Form vor und der Stichprobenumfang ist ein kleiner.
- **Was sind quantitative Untersuchungsdesigns?** Für sie sind charakteristisch geschlossenen Fragestellungen, wenn bereits identifizierte Zusammenhänge, ggf. in variierte Form noch einmal überprüft werden sollen, wenn strukturierte Daten und größere Stichprobenmengen vorliegen.

2. Forschungsfragen und Hypothesen

- **Sollten Forschungsfragen formuliert werden?** Sowohl für Schreibende als auch für Lesende bieten Forschungsfragen zu Beginn einer jeden Untersuchung (ob quantitativ oder qualitativ) einen Mehrwert, um den Untersuchungsprozess besser zu steuern bzw. zu verfolgen. Wie Hypothesen gilt auch hier der Ratschlag: Forschungsfragen sollten beantwortbar formuliert sein.
- **Benötigt man zusätzlich zu den Forschungsfragen auch Hypothesen?** Je nachdem ob bereits detaillierte Ergebnisse aus Vorstudien vorliegen und man explizite Wenn-Dann-Sätze überprüfen möchte, sollte man zusätzlich mit Hypothesen arbeiten. Dies ist meistens in quantitativen Untersuchungen der Fall. In qualitativen Untersuchungsdesigns sollte dies auch angestrebt werden, jedoch ist das häufig nicht möglich (wenige Vorerkenntnisse) oder nicht hilfreich (zu großer Vermutungsraum). Stattdessen können hier Forschungsfragen in Unterfragen zerlegt werden. Als Resultat eines qualitativen Forschungsprozesses können dann sehr wohl Hypothesen formuliert werden, um dadurch weiterführende quantitative Untersuchungen zu ermöglichen.
- **Wie viele Forschungsfragen und/oder Hypothesen sollte man formulieren?** Es sollten nicht zu viele Forschungsfragen formuliert werden, sonst wird

⁴³ Für empirisches Forschungsarbeiten wird das sehr gute Lehrbuch von BELLER 2016 empfohlen.

es zu unübersichtlich. Drei ist eine gute Orientierungsgröße. Hypothesen können in einer größeren Menge eingesetzt werden – von 5 bis 20.

- **Sind qualitative Fragestellungen weniger wissenschaftlich als quantitative?** Dass Hypothesen in qualitativen Forschungsfragestellungen schwieriger zu überprüfen sind, macht die qualitative Forschung nicht weniger wissenschaftlich. Der Grad an gesicherten Erkenntnissen ist möglicherweise wissenschaftlich gesehen geringer, jedoch ermöglicht erst überhaupt die qualitative Forschung quantitative Fragestellungen.

3. Begründungszusammenhang

- **Wozu benötigt man Theorien in einer wissenschaftlichen Arbeit?** Theorien sind das Fundament für weitere Analysen, weil sie häufig auf in der Vergangenheit getesteten Hypothesen basieren. Anwendung von geeigneten Theorien auf bestimmte Fragestellungen und Bewertung von Ergebnissen anhand der Literatur versprechen daher schon häufig zufriedenstellende Antworten (ohne eine zusätzliche empirische Untersuchung).
- **Warum ist ein Literaturstand essenziell, egal ob in analytischer oder empirischer Arbeit?** Eine solide Verarbeitung des derzeitigen Literaturstandes (insbesondere der relevanten Primärquellen!) und eine Gegenüberstellung zu den eigenen Untersuchungszielen ist fundamental, unabhängig davon, ob die Arbeit einen analytischen oder empirischen Charakter hat. Bei empirischen Arbeiten lässt sich dann besser abschätzen, ob es beispielsweise eine Forschungslücke gibt, die eine empirische Untersuchung sinnvoll macht.

4. Untersuchungsform Primärforschung

- **Kann Primärforschung überhaupt einen signifikanten Mehrwert bei der Erreichung der Untersuchungsziele beitragen?** Ein empirischer Teil in einer wissenschaftlichen Arbeit an sich begründet noch keinen Mehrwert („ich mache mal einen Online-Fragebogen und sende ihn an 20 Freundinnen“). Aber im Fall von kommunikationswirtschaftlichen Fragen ist der Zustand der Literatur häufig in dem Augenblick veraltet, in dem die entsprechende Quelle gedruckt wird. Vor diesem Hintergrund kann sich eine empirische Untersuchung in vielen Fällen lohnen.
- **Welche empirischen Methoden eignen sich zur Erreichung der Untersuchungsziele? Wie aufwändig sind diese und lassen sie sich innerhalb der**

recht kurzen Bearbeitungszeit einer Thesis sinnvoll anwenden? Erhebungsmethoden, Auswahlverfahren und die Zielgruppe sollten zur Fragestellung passend und darüber hinaus gut aufeinander abgestimmt sein. Dabei können Forschungsdesigns aus Vorstudien⁴⁴ als Orientierung helfen. Außerdem kann man damit leichter bestehende Untersuchungsdesigns nachbauen und weiterentwickeln. In jedem Fall empfiehlt es sich, sich frühzeitig mit empirischen Methoden der Kommunikationsforschung zu befassen⁴⁵ und die Erhebung (z.B. Interviewanfragen) sowie die Dokumentation der Daten (z.B. Interviewprotokolle) sorgfältig zu planen. Der Aufwand einer empirischen Untersuchung ist immens. Die Frist einer Bachelor-Arbeit dafür ist knapp, aber bei guter Vorbereitung ausreichend.

- **Wie ist die Zusammenarbeit mit einem Unternehmen zu bewerten?** Unternehmensfragestellungen bieten die einmalige Gelegenheit, an aktuellen und praxisbezogenen Themen zu arbeiten; und nicht zuletzt, um sich eine Pole-Position beim Einstieg in das betreffende Unternehmen zu sichern. Auch der exklusive Zugang zu Unternehmensdaten kann sehr verlockend sein. Auf der anderen Seite kommt es regelmäßig vor, dass Unternehmen Thesis-Arbeiten nutzen, um bestimmte routinemäßige Unternehmensaufgaben zu erledigen (beispielsweise Webseiten-Untersuchungen, Social-Media-Analysen usw.) und dabei den wissenschaftlichen Anspruch nur nachrangig verfolgen. Daher sollte man solche Unternehmenskooperationen sorgfältig abwägen.

3.4. Text und der Schreibprozess

Häufig hört man von Kommilitoninnen, sie würden nicht schreiben können. Nach bisheriger Erfahrung des Verfassers stimme diese Behauptung nicht. Beobachtbar sind aber sehr wohl **Schwierigkeiten beim wissenschaftlichen Schreiben** – je nach Begabung, Vorerfahrung und akademischer sowie ausländischer Herkunft. Hier gilt jedoch die alte Weisheit: **Übung macht den Meister!** Fühlt man sich generell stilistisch unsicher, gibt es in Werken zum journalistischen Schreiben gute Anleitungen zur Verbesserung des eigenen Stils.⁴⁶ Ferner gibt es zur Unterstützung des

⁴⁴ Siehe insbesondere RÖSSLER 2011

⁴⁵ Insbesondere zu empfehlen ist BROSIUS ET AL. 2022 und mit besonderem Bezug auf qualitative Methoden MAYEN ET AL. 2011.

⁴⁶ z.B. SCHNEIDER 1999, WEBER 2015.

Schreibprozesses Sammlungen von stilistischen wissenschaftlichen Redemitteln.⁴⁷ Holen Sie sich außerdem regelmäßig Feedback – von Kommilitoninnen, Freundinnen, Eltern, Kolleginnen, Lehrenden. Im Folgenden sind ein paar generelle Ratschläge zu typischen Fragen im Schreibprozess formuliert.

- Beim gesamten Text sollte man sich bemühen, die **Probleme möglichst direkt anzugehen**. Ihre Arbeit ist eine wissenschaftliche Abhandlung und kein Roman! Was nicht unmittelbar zum Thema bzw. zur Beantwortung der gewählten Fragestellung gehört, sollte möglichst kurzgehalten sein. Für das Verständnis des Themas notwendigen, jedoch den Argumentationsfluss unterbrechenden Textpassagen sollten möglicherweise in die Fußnoten ausgelagert werden.
- Um die Lesbarkeit zu verbessern, sollte der Text **in sinnvolle und gleichmäßige Absätze** eingeteilt werden. Absätze mit nur einem oder zwei Sätzen sollten eher eine Ausnahme darstellen. Auf der anderen Seite sollten Absätze nicht zu groß geraten, z.B. über eine ganze Seite gehen (und länger).
- Bewahren Sie eine **kritische Distanz zur Meinung** anderer und versuchen Sie nicht, lediglich die Meinung von Betreuenden wiederzugeben. Zur kritischen Distanz gehört u. a., dass die in der Literatur vorgefundenen Meinungen nicht unverarbeitet referiert, sondern eigenständig überdacht und logisch in die Arbeit eingegliedert werden. So sollten bei der Wiedergabe theoretischer Konzepte stets mehrere Quellen einbezogen, diskutiert, miteinander verglichen werden. Bitte handeln Sie nicht nur eine Standardquelle ab.
- Die in der Literatur verwendeten Termini sollten mit der selbst verwendeten Terminologie abgeglichen werden, ggf. sind Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen den in der berücksichtigten Literatur verwendeten Termini und der für die eigenen Ausführungen verwandten Terminologie zu klären (ggf. in Fußnoten). Nach Klärung terminologischer Fragen **sollten Begrifflichkeiten im weiteren Verlauf der Arbeit nach einem einheitlichen Verständnis verwendet werden**.
- Werden **nicht gängige Abkürzungen** verwendet, empfiehlt es sich diese bei der erstmaligen Verwendung durch die in Klammern genannte Langschreibweise einzuführen. Sofern in der Arbeit mehr als zehn solcher Abkürzungen

⁴⁷ Hierzu zwei empfohlene Quellen: BEJAN 2019 und THOMAS-JOHAENTGES 2008

verwendet werden, sollte ein **Abkürzungsverzeichnis** erstellt werden. Allgemeinübliche Abkürzungen („z.B.“, „etc.“, „o.g.“) sind nicht in dieses Abkürzungsverzeichnis aufzunehmen.

- Die Arbeit sollte aus der **Warte einer neutralen Beobachterin** geschrieben werden; Ausdrücke wie "ich", "mir", "mein" etc. sind deshalb durch indirekte Umschreibungen (z.B. "Es ist festzustellen...") zu ersetzen. Selbst wenn Schreibende ihre persönliche Meinung zum Ausdruck bringen wollen, sollten sie auf Personalpronomina verzichten und stattdessen auf Redewendungen wie "Die Verfasserin vertritt die Position..." o.ä. zurückgreifen.
- Eine **Abbildung** sagt häufig mehr als tausend Worte. Und eine **Tabelle** kann helfen, einen besseren Überblick zu verschaffen. Auf Abbildungen und Tabellen sollte zudem stets im Text Bezug genommen werden, damit sie nicht für sich alleinstehen. Abbildungen und Tabellen, die den Textfluss stören, sollten in den Anhang verlagert werden. Gleichzeitig sollten relevante Abbildungen und Tabelle nicht im Anhang verschwinden, weil sie nicht mehr zum Seitenumfang passen. Eine gute Lesbarkeit von Abbildungen und Tabelle sollte in der gedruckten Ausführung möglich sein.
- Gendern oder nicht gendern? Und wenn ja, wie? Die Hochschule Düsseldorf hat bereits 2017 eine Empfehlung zum Gendern ausgesprochen.⁴⁸ 2020 hat das Präsidium die Sternchen-Lösung für offizielle Dokumente beschlossen.⁴⁹ Auf der anderen Seite gibt es eine weitere Unmenge von Gender-Formen, die sich quer durch die deutschen Medien lesen. Der Verfasser empfiehlt, sich mit dem **Gendern-Leitfaden der Gesellschaft für deutsche Sprache** zu befassen und sich dabei auf eine Form festzulegen.⁵⁰ Im vorliegenden Text wird das generische Femininum sowie geschlechtsneutrale Schreibweise genutzt.
- Last, but not least – ein paar **Worte zum Zeitmanagement**. Die Bearbeitungsdauer für eine Thesis ist sehr knapp kalkuliert. Daher sollten Sie den Prozess vernünftig vorbereiten. Wie sieht ein idealtypischer Schreibprozess aus? Er ist individuell und personenabhängig. Schreibblockaden gehören dazu. **Wichtig**

⁴⁸ HOCHSCHULE DÜSSELDORF 2017

⁴⁹ HOCHSCHULE DÜSSELDORF o.J.

⁵⁰ GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE SPRACHE E.V. 2020

ist, sich selbst gut zu kennen und genügend Pufferzeiten sowie Deadlines einzubauen. Versuchen Sie, sich bei Problemen nicht zu isolieren, sondern mit anderen Kommilitoninnen austauschen. Insbesondere am Ende sollte man genügend Zeit fürs das (gegenseitige) Korrekturlesen einplanen. **Feedback** ist immer hilfreich, um zu erkennen, ob die eigene Arbeit von unbedarften Leserinnen verstanden wird. Darüber hinaus empfiehlt es sich, die **Dateien täglich zu sichern**, ggf. in der Cloud. Es gibt keinen schlimmeren Motivationskiller als Textverlust, selbst wenn das nur ein paar Zeilen sind.

3.5. Literatur

3.5.1. Empfehlungen für eine gelungene Literatuarbeit

Man sollte mehrere Anläufe für die Literatursuche unternehmen. In einem ersten Anlauf geht es darum, die Grenzen des eigenen Themas zu erkunden. Ausgangsposition ist die eigene Fragestellung. Zunächst sollte man systematisch in den Suchtools, die die Hochschulbibliothek auf ihrer Webseite anbietet, suchen. Notieren sich die Suchworte und arbeiten Sie diese systematisch durch. Darüber hinaus ist Google Scholar eine gute Plattform, um wissenschaftlich anerkannte (=zitierte) Quellen zu bestimmten Themen zu suchen. Auch sollte man sich relevante Quellen aus den jeweiligen Lehrveranstaltungen sowie Semesterapparate der Betreuenden anschauen. Häufig lohnt sich auch der persönliche Gang in die Bibliothek, um sich vor Ort einen Überblick über die vorhandenen Bücher und Zeitschriften zu verschaffen. Ferner ist auch das Lesen von Wikipedia-Artikeln nicht verpönt, um einen Eindruck von den Quellen zu bekommen.

Wenn der erste Schwung an Literatur da ist, dann gilt als Nächstes: lesen, lesen, lesen. Notieren sich weitere interessante Quellen, die Sie in der Literatur gefunden haben. Notieren sich neue Schlüsselwörter, mit denen Sie dann den zweiten Suchanlauf starten. Sind bestimmte Quellen nicht über die Hochschulbibliothek beschaffbar? Dann schauen Sie mal in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf vorbei. Gibt es bestimmte Quellen, die Sie unbedingt benötigen, die aber keine der beiden Bibliotheken vorrätig hat? Nutzen Sie den Fernleihe-Dienst für 1,50 € pro Quelle. Nach diesem zweiten Anlauf sollte die Feingliederung in einem ersten Entwurf stehen und sie sollten das Gefühl bekommen haben, dass Sie zu jedem Gliederungspunkt nun **eine kritische Masse an Literatur** gesammelt haben. Sollte dies nicht der Fall sein, dann unternehmen Sie einen dritten und vielleicht vierten Anlauf.

Grundsätzlich ist die Literaturrecherche nur der erste Schritt. Gespeichert/kopiert ist noch nicht gelesen; und gelesen ist noch nicht im Text verarbeitet.

Früher hat man sich die relevanten Quellen auf Papier kopiert, nach Abschnitten gestapelt, Notizen handschriftlich aufgeschrieben und systematisch abgearbeitet. Heutzutage läuft alles digital ab. Deshalb wird zur Verwaltung Ihrer Quellen empfohlen, ein **Literaturverwaltungssystem** zu benutzen. Die (zeitliche) Investition hat sich spätestens bei der Thesis gelohnt, wenn sie damit in Seminararbeiten beginnen. So können Sie systematisch ihre Quellen im Volltext hinterlegen, Notizen einpflegen, Kapiteln zuordnen. Außerdem bieten viele Literaturverwaltungssysteme eine Unterstützung bei der Erfassung von Quellen (z.B. über ISBN oder DOI) und bei der Formatierung von Zitierbelegen. An der Hochschule Düsseldorf werden [Citi-tavi](#) (nur Windows), [Zotero](#) und [Mendeley](#) (beide plattformunabhängig) zur Nutzung empfohlen. Sie sind alle mehr oder weniger vergleichbar.

Achten Sie bei der Literatur auf ein **ausgewogenes Verhältnis von Monografien, Beiträgen in Sammelwerken sowie Zeitschriftenartikeln** auf der einen Seite sowie Online- und sonstigen Quellen (beispielsweise Blog-Artikeln) auf der anderen Seite. Wissenschaftliche Quellen sind qualitätsgesichert(er). Bei Zeitschriftenartikeln gibt es beispielsweise das Peer-Review-Verfahren, im Rahmen derer Einreichungen anonymisiert und von mehreren Fachvertreterinnen geprüft werden. Auf der anderen Seite haben wissenschaftliche Quellen leider nicht die Tagesaktualität eines Blogs. Daher folgende Empfehlungen an dieser Stelle: **Nutzen Sie alle Quellen, die Sie für relevant erachten; bewahren Sie eine kritische Distanz dazu; sorgen Sie für ein ausgewogenes Verhältnis.**

3.5.2. Zitierweise

Nach fundierter Recherche will die verarbeitete Literatur sauber zitiert werden. Warum ist das wichtig? Einerseits geht es um die **Nachprüfbarkeit für Leserinnen**, andererseits um **Kennzeichnung des fremden geistigen Eigentums** und **Sichtbarmachung der eigenen Leistung**. Denn eine korrekte Zitierweise ist Ehrensache und schon ein Plagiatsverdacht kann die wissenschaftliche (und nicht nur) Reputation ruinieren. Von Plagiat spricht man in der Regel, wenn fremde Texte/Ideen/

Bilder wörtlich oder indirekt übernommen werden, ohne die Quelle zu nennen.⁵¹ Und auch Ghostwriting-Dienste in Anspruch zu nehmen ist nicht nur ein Plagiatsvergehen, sondern stellt einen eklatanten strafrechtlichen Verstoß dar. Nicht zuletzt ist das ein unnötig rausgeworfenes Geld sowie ein erhebliches Risiko, später erpresst zu werden.

Welche grundsätzlichen Zitationsregeln sollte man beachten?

- **Fremdes geistiges Eigentum ist stets zu kennzeichnen:** Jegliche Verwendung fremden geistigen Eigentums ist durch eine Quellenangabe in einer Fußnote kenntlich zu machen.
- **Möglichst präzise zitieren:** Bitte zitieren Sie möglichst präzise und nicht erst am Ende eines jeden Absatzes. Das gleiche gilt auch für die zitierten Stellen. Versuchen Sie, die zitierte Seiten/Zeiten (z.B. in Podcasts) so genau wie möglich zu nennen, um die Nachprüfbarkeit zu unterstützen.
- **Zitieren in der Fußnote:** Bitte hinterlegen Sie Quellenangaben in der Fußnote. Das verbessert den Textfluss und erleichtert den Überblick, wie viel Quellenarbeit in die jeweiligen Textpassagen eingeflossen ist.
- **Kurzzitierweise:**⁵² Eine Quellenangabe in der Fußnote besteht aus Namen (in Großbuchstaben), Erscheinungsjahr und Seitenzahl (Zeiten etc.) der verwendeten Quelle.⁵³
 - **Fall „mehrere Publikationen aus dem gleichen Jahr“:** Hat eine Autorin im gleichen Jahr mehr als eine Veröffentlichung publiziert, so ist der eindeutige Quellennachweis sowohl in der Fußnote als auch im Literaturverzeichnis durch das Anfügen kleiner Buchstaben an die Jahreszahl vorzunehmen.⁵⁴
 - **Fall „Publikation hat keine Datum“:** Wie oben, nur statt Jahr – „o.J.“ (ohne Jahr)

⁵¹ UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN 2023

⁵² Abgewandelte Harvard-Zitierweise, und zwar mit dem Unterschied, dass nicht im Text in der Klammer, sondern in der Fußnote zitiert wird. Zur Herkunft der Harvard-Zitierweise siehe CHERNIN 1988.

⁵³ z.B. POPPER 1973, S. 199 (wie in Fußnote 32)

⁵⁴ z.B. POPPER 1973a, POPPER 1973b (fiktive Angaben), sofern es im gleichen Jahr eine weitere Quelle vom gleichen Verfasser gab.

- **Fall „Publikation hat keine erkennbare Autorin“:** Hier hat man häufig zwei Möglichkeiten: Entweder man nimmt das Unternehmen als Herausgeberin der Quelle oder man schreibt „o.V.“ (ohne Verfasserin).
- **Fall „mehr als drei Autorinnen“:** Hat eine Quelle mehr als drei Autorinnen, so ist nur die erste Autorin mit dem lateinischen Zusatz „et al.“ (von „et alii“ – und die anderen) zu nennen.⁵⁵ Sämtliche Autorinnen sind im Literaturverzeichnis anzuführen.
- **Fall „gleiche Quelle wird nacheinander zitiert“:** Wird eine Autorin in der sofort darauffolgenden Fußnote die gleiche Quelle zitiert, so genügt der Hinweis "ebenda, S. ...".
- **Fall „Quelle im Text erwähnen“:** Zitieren Sie im Text Quellen statt Autorinnen, z.B. „OSTERWALDER/ PIGNEUR 2011 stellen fest ...“ (mit Angabe von Seitenzahlen in den Fußnoten).
- **Umgang mit wörtlichen Zitaten**
 - **Wörtliche Zitate sind eine Ausnahme:** Wörtliche Zitate sind nur angebracht, wenn Sie sich mit dem Wortlaut oder der Terminologie einer Verfasserin (also nicht mit seinen Inhalten) auseinandersetzen oder wenn es sich um eine Formulierung handelt, die von Ihnen selbst erarbeiteten Ergebnisse sprachlich und/oder inhaltlich knapp und überzeugend bestätigen. Sie sind in Anführungsstriche zu setzen.⁵⁶
 - **Keine Veränderung von wörtlichen Zitaten:** Bei wörtlichen Zitaten dürfen keine Textveränderungen vorgenommen werden; kleinere Auslassungen innerhalb der zitierten Stelle sind durch „(...)" kenntlich zu machen. Wörtlich übernommene Texte sind in Anführungszeichen einzuschließen und als Zitat zu kennzeichnen.
 - **Keine Übersetzung von wörtlichen Zitaten in englischen Texten:** Beim wörtlichen Zitieren englischer Texte erübrigt sich eine Übersetzung in der Fußnote. Werden anderssprachige Texte wörtlich zitiert, sollte die (eigene) deutsche Übersetzung im Text enthalten sein und das fremdsprachige Zitat in der Fußnote stehen – unter Hinweis darauf, von wem die Übersetzung stammt.

⁵⁵ z.B. MAYEN ET AL. 2011 (siehe Fußnote 42)

⁵⁶ Siehe z.B. das wörtliche Zitat im Abschnitt 3.1. aus dem Buch von Douglas Adams.

- **Sekundärzitate sind eine absolute Ausnahme (!!!):** Wird aus zweiter Hand zitiert, ist in der Fußnote neben der Originalquelle die Sekundärquelle mit dem Zusatz "zitiert nach..." anzugeben.
- **Zitate unter Abbildungen und Tabellen:** Abbildung und Tabelle aus fremden Quellen sollten nicht in der Fußnote, sondern unmittelbar darunter zitiert werden (siehe beispielsweise Abbildung 1 in diesem Leitfaden). Falls Sie Abbildungen unverändert übernehmen, reicht das Quellenzitat. Wenn Sie die Abbildung signifikant angepasst haben, dann schreiben Sie bitte „Eigene Darstellung in Anlehnung an“. Wenn die Abbildung gänzlich von Ihnen ist, dann schreiben Sie bitte „Eigene Darstellung“.

3.5.3. Literaturverzeichnis

In das Literaturverzeichnis werden nur solche Quellen aufgenommen, die in der Arbeit zitiert worden sind. Die Reihenfolge der Quellen im Literaturverzeichnis richtet sich chronologisch nach dem Nachnamen der Verfasserin, bei mehreren Quellen mit gleichem Nachnamen der Verfasserin nach dem Vornamen, und bei mehreren Titeln einer Verfasserin nach dem Erscheinungsjahr der Publikation (d.h. sortiert von alt zu neu).

Ist eine Autorin im Literaturverzeichnis sowohl mit Publikationen vertreten, die sie allein erstellt hat, als auch mit Publikationen, die sie zusammen mit anderen Autorinnen verfasst hat, so sind zunächst alle von ihr allein verfassten Arbeiten aufzuführen; daran anschließend sind die mit anderen Autorinnen verfassten Arbeiten zu nennen.

Zwar ist dies in wissenschaftlichen Publikationen unüblich, doch **zur besseren Beurteilbarkeit der Quellenbasis** einer Seminar- oder Thesis-Arbeit wird um eine **Unterteilung der Quellen im Literaturverzeichnis** nach den Quellenarten „Monographien, Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriftenartikel“ (Quellenarten a, b und c) sowie „Reine Internet- und sonstige Quellen“ (Quellenart d) gebeten. Sollte eine Monografie oder ein Zeitschriftenartikel auch online verfügbar sein, so sind diese dennoch als nach ihrer primären Quellenart, d.h. als Monografie oder Zeitschriftenartikel zuzuordnen. Zur besseren zahlenmäßigen Einschätzung sollten die Quellen durchnummeriert sein.

Die bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis sollten folgenden Regeln entsprechen.

a) Zitierung von selbständigen **Büchern / Monografien:**

(1) Nachname der Verfasserin,

(2) Vorname,

(Schritte 1 und 2 bei mehreren Verfasserinnen wiederholen)

(3) Titel des Buches, bei mehrbändigen Werken zusätzlich Nr. des Bandes,

(4) Auflage des Buches

(falls mehrere Auflagen erschienen sind; ansonsten auslassen),

(5) Verlagsort des Buches (falls nicht angegeben: "o. O."),

bei Dissertationen statt (5) ist die Bezeichnung "Diss." und statt der Universitätsort anzugeben, an der die Arbeit geschrieben wurde.

(6) Verlag (falls nicht angegeben – auslassen)

(7) Erscheinungsjahr des Buches (geht das Verlagsjahr nicht aus dem Titelblatt hervor, ist das Jahr des Vorwortes oder das des Copyrights in Klammern anzugeben; findet sich kein Hinweis auf das Erscheinungsjahr, so erfolgt anstelle einer Jahresangabe der Zusatz "o. J.").

Beispiel: Schmidt, Klaus-Dieter, Schwarz, Ursula, Thiebach, Gerhard: Die Umverteilung des Volkseinkommens in der Bundesrepublik Deutschland 1955 und 1960, Band 4, 2. Auflage, Tübingen, Mohr Siebeck, 1965

b) Besonderheiten bei **Beiträgen, die in Sammelwerken** erschienen sind:

Wie in a), jedoch wird der Beitrag / die Veröffentlichung in einem Sammelband gesondert hervorgehoben und die Herausgeber des Sammelbandes mit einem „Hrsg.“ gekennzeichnet (Abweichungen gegenüber a) sind fett hervorgehoben).

(1) Nachname der Verfasserin des Beitrags,

(2) Vorname der Verfasserin des Beitrags,

(Schritte 1 und 2 bei mehreren Verfassern wiederholen)

(3) Titel des Beitrags,

(4) in:,

(5) Nachname der Herausgeberin,

(6) Vorname der Herausgeberin,

(Schritte 5 und 6 bei mehreren Herausgeberinnen wiederholen)

(7) "(Hrsg.):",

(8) Titel des Sammelwerkes, bei mehrbändigen Werken zusätzlich Nr. des Bandes,

(9) Auflage des Sammelwerkes

(falls mehrere Auflagen erschienen sind; ansonsten nicht genannt),

(10) Verlagsort des Sammelwerkes (falls nicht angegeben: "o.O."),

(11) Verlag (falls nicht angegeben – auslassen)

(12) Erscheinungsjahr des Sammelwerkes (geht das Verlagsjahr nicht aus dem Titelblatt hervor, ist das Jahr des Vorwortes oder das des Copyrights in Klammern anzugeben; findet sich kein Hinweis auf das Erscheinungsjahr, so erfolgt anstelle einer Jahresangabe der Zusatz "o.J.").

(13) Seiten, die den Beitrag enthalten.

Beispiel: Mann, Fritz Karl: Von den Wandlungen und Widersprüchen der Steuerideologie, in: Greiß, Franz, Meyer, Fritz W. (Hrsg.): Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur, Festgabe für Alfred Müller-Armack, Berlin, Duncker & Humblot, 1961, S. 215 - 230

c) Zitierung von **Zeitschriftenaufsätzen**:

(1) Nachname der Verfasserin (falls nicht feststellbar: "o.V."),

(2) Vorname,

(3) Titel des Aufsatzes,

(4) in:,

(5) Name der Zeitschrift,

(6) Nummer des Jahrgangs,

(7) Heftnummer,

Besonderheit bei Zitierung von Zeitungsartikeln: Anstelle von 7) ist die Nummer und das Datum der Zeitung anzugeben; 6 wird ausgelassen)

(8) Erscheinungsjahr,

(9) Seiten, die den Beitrag enthalten

Beispiel: Akerlof, George A.: The Market for "Lemons". Quality Uncertainty and the Market Mechanism, in: The Quarterly Journal of Economics, Jg. 84, Heft 3, 1970, S. 488-500

d) Zitierung von reinen **Internetquellen sowie Webseiten:**

Bei Internetquellen gilt grundsätzlich zu beachten, dass die Internetadresse in voller Länge abgebildet wird. Bei Mischquellen in Verbindung mit Quellenarten a) bis c) sind weitere Angaben vorgesehen (siehe oben).

- (1) Familienname der Verfasserin bzw. Name der herausgebenden Institution im Impressum (falls nicht feststellbar: "o.V."),
- (2) ggf. Vorname,
- (3) Titel der Quelle (falls nicht feststellbar: "ohne Titel"),
- (4) Datum der Veröffentlichung (falls nicht feststellbar: "o. D."),
- (5) <vollständige Internet-Adresse>,
- (6) "letzter Zugriff:" <Datum>.

Beispiel: Naumann, Alexander: Generative KI – nur ein Hype oder doch mehr? Überblick, Einblick und Ausblick zu einem vieldiskutierten Thema, 29.02.2021, <https://www.der-bank-blog.de/generative-ki-hype/technologie/37705466/>, letzter Zugriff: 02.05.2024

3.6. Formatierung

In heutiger Zeit, wenn WhatsApp die Rechtschreibregeln diktiert, werden Formalia häufig als nebensächlich betrachtet. Warum sind Formalia (Rechtschreibung und Grammatik, wissenschaftliche Ausdrucksweise, Formatierung und systematische Zitierung von Quellen) dennoch wichtig? Hierzu liefert das Konzept der asymmetrischen Informationsverteilung über Qualität von Gütern eine mögliche Erklärung.

Eine asymmetrische Informationsverteilung liegt vor, wenn eine Marktseite einen Informationsvorsprung über die Qualität eines Gutes gegenüber der anderen besitzt, z.B. wenn Anbieter von Fertiglasagne den Nachfragern den wahren Pferdefleisch-Anteil in ihren Produkten vorenthalten.⁵⁷ Dabei kann man verschiedene Intensitäten beobachten:

- Inspektionseigenschaften – vor dem Kauf gut überprüfbar, z.B. Autofarbe,
- Erfahrungseigenschaften – nach dem Kauf gut überprüfbar, z.B. Fahrkomfort,
- Vertrauenseigenschaften – auch nach dem Kauf nicht gut (= zu teuer) oder gar überprüfbar, z.B. CO₂-Ausstöße eines bestimmten Automodells.⁵⁸

⁵⁷ VEIEL 2013

⁵⁸ Siehe ZYDOREK 2023, S. 242f.

Wenn wir das Konzept der asymmetrischen Informationsverteilung auf eine wissenschaftliche Arbeit anwenden, stellt sich zunächst die Frage, ob man **die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit vor dem Lesen** bewerten kann. Um den Text bewerten zu können, müsste man diesen mindestens lesen, **die Argumentationskette nachvollziehen sowie Aussagen aus zitierten Quellen überprüfen**. Das wäre mindestens ein **Erfahrungsgut**, wenn nicht in bestimmten Quellen ein **Vertrauensgut**, denn man wird unter zeitökonomischen Gesichtspunkten nicht in jede Quelle komplett einsteigen können (außer im Fall von Plagiatsprüfungen). Bei empirischen Arbeiten muss man ohnehin den **Ergebnissen glauben oder selbst empirische Daten erheben (starkes Vertrauensgut)**. Kommt man zu einem anderen Ergebnis, heißt es aber nicht automatisch, dass die andere Untersuchung falsch war.

Ein Mittel, um die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit besser sichtbar zu machen, sind **formale Anforderungen**. Ist die Formatierung sauber, wird sauber zitiert, gibt es **keine Rechtschreibfehler**, dann sind das Anzeichen dafür, dass auch inhaltlich sauber gearbeitet wurde. Damit macht man eine wissenschaftliche Arbeit **teilweise zu einem Inspektions- bzw. einem gut überprüfbareren Erfahrungsgut**. Formale Anforderungen sind daher bestimmte Konventionen, die sich in der wissenschaftlichen Community eingebürgert haben. So wie auch im echten Leben führt ihre Missachtung zum Unverständnis ihrer Peer-Gruppe, z.B. wenn man eine Krawatte in einen Club anzieht. Nehmen Sie deshalb auch formale Anforderungen ernst!

Die (Thesis-)Arbeit sollte wie folgt formatiert werden:

- Formatierung der **Seitenränder**:
 - oben/unten: 2,0 cm
 - links: 3,0 cm
 - rechts: 2,5 cm
 - Bundsteg: 0 cm
 - Ausrichtung / Papierformat: Hochformat, A4
- **Seitennummerierung**: Durch Seitenzahl am rechten Rand in der Kopfzeile.
- **Seitenumbruch vor/nach Hauptabschnitten**: In der Thesis eher ja, in der Seminararbeit eher nicht; Thesis-Verfasserin entscheidet im eigenen Ermessen.

- **Textformatierung:**
 - Schrifttyp im gesamten Dokument: Arial
 - Schriftgröße im gesamten Text: 12 Pt
 - Zeilenabstand: 1,5-zeilig
 - Ausrichtung des Textes: Blocksatz
 - Silbentrennung: automatisch, ggf. manuell nachhelfen
 - Hervorhebungen im Text: Fettdruck
 - Abstand vor dem Absatz: 0 Pt
 - Abstand nach dem Absatz: 6 Pt
- **Abschnittsüberschriften:**
 - Ausrichtung: Zentriert
 - Abstand vor und nach der Überschrift: 12 Pt
 - Abstand zwischen zwei Überschriften: 6 Pt
- **Fußnotenformatierung**
 - Fußnotenposition: am Seitenende
 - Schriftgröße des Fußnotentexts: 10 Pt
 - Zeilenabstand: einfach
 - Ausrichtung: Block
 - Abstand nach dem Absatz: 3 Pt
- **Tabellen- und Abbildungsüberschriften**
 - Ausrichtung: Zentriert
 - zwischen Tabellen-/Abbildungsüberschrift und Tabelle/Abbildung selbst: 12 Pt
 - zwischen Tabelle/Abbildung und folgender Quellenangabe: Vor 6 Pt
 - Zwischen der Quellenangabe und folgendem Text: Nach 6 Pt
 - Quellenangaben sind unter der Tabelle/Abbildung rechtsbündig in Kurzzitierweise einzufügen.
- **Abbildungen und Tabellen:** auf Seitenbreite vergrößert, die gleiche Schriftart wie im Text, Textgröße kann abweichen, jedoch sollte eine Lesbarkeit gewährleistet sein (siehe als Beispiel Abbildung 1).
- **Anhang:** Keine Formatierungsvorgaben

3.7. Einsatz generativer KI beim wissenschaftlichen Schreiben mit Fokus auf ChatGPT

Die Lage zur Nutzung von generativer KI an deutschen Hochschulen ist weiterhin dynamisch. Insgesamt dominiert eine **positive und progressive Einschätzung**.⁵⁹ Diese Einstellung teilt auch der Verfasser. Generative KI wird unternehmerische Anwendungen und gesellschaftliches Leben so stark beeinflussen wie vielleicht die Erfindung der Dampflokomotive. Deshalb ist es essenziell, bereits im Studium damit Erfahrungen zu sammeln. So können in Projektarbeiten Teile von Businessplänen mit Hilfe von generativer KI ausformuliert, Frontend-Prototypen von Webseiten erstellt und Marketing-Anzeigen entworfen werden etc. **Aber macht die Nutzung von generativer KI auch im wissenschaftlichen Kontext Sinn, d.h. in Seminar- und Thesis-Arbeiten?**

Auf der einen Seite stellt eine wissenschaftliche Arbeit einen strukturierten Denkprozess dar, der bestimmte **menschliche Kompetenzen erfordert, aber auch ausbilden und überprüfen soll**. Auf der anderen Seite ist eine wissenschaftliche Arbeit ein **Erkenntnisprodukt an sich, dessen Ergebnisqualität durch die Nachprüfung einzelner Elemente bewertet wird**. In diesem Zusammenhang stellen sich zwei Fragen:

- Wie gut kann eine generative KI (im weitesten Sinne der derzeit verfügbaren technischen Möglichkeiten) die einzelnen Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützen?
- Welche Mehrwerte und Abstriche sind bei den beiden Eigenschaften „Überprüfung von Kompetenzen“ und „Nachprüfbarkeit Ergebnisqualität“ zu erwarten?

In Anlehnung an die in der Literatur üblichen **Taxonomiestufen kognitiver Prozesse**⁶⁰ können in einer wissenschaftlichen (Thesis-)Arbeit verschiedene Kompetenzstufen durchwandert werden (siehe Tabelle 1). Während es bei **Verständnis- und Anwendungskompetenzen** darum geht, bestehende Inhalte und Methoden verstanden zu haben, in eigenen Worten wiederzugeben und anzuwenden, bilden **Analyse- und Beurteilungskompetenzen** (Bewertung der Quellen und Theorien zur Beantwortung der eigenen Forschungsfragen) den Kern einer wissenschaftli-

⁵⁹ SALDEN ET AL. 2024

⁶⁰ HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ 2015

chen Arbeit, die sozusagen auch die Voraussetzung für die **Erschaffungskompetenzen** darstellen. **Wiedergabekompetenzen** spielen so gut wie keine Rolle, außer vielleicht bei Transkriptionen von Interviews etc. Ebenfalls in Tabelle 1 enthalten sind **soziale Kompetenzen** wie Texte zielgruppenangemessen und neutral zu formulieren, einen Argumentationsstrang zu verfolgen, sauber im Text zu zitieren, Rechtschreibungs-, Grammatik- und Formatierungsanforderungen zu beachten. Auch hier kann die KI gut unterstützen, allerdings eher fragmentarisch mit Formulierungsvorschlägen.

Die spannendste Frage stellt sich allerdings nach den **Auswirkungen**. Auf der einen Seite kann der Einsatz von generativer KI die **wissenschaftlichen Kompetenzen positiv beeinflussen**, denn beispielsweise Transkriptionen von geführten Interviews können Autorinnen entlasten und so kann man sich auf andere Dinge konzentrieren. Es können eventuell mehr Quellen verarbeitet, empirische Studien noch einfacher durchgeführt, Theorien schneller erschlossen und auch die Kreativität kann positiv gefördert werden. Nicht zuletzt können KI bei Sprachblockaden und bei sprachlichen Unsicherheiten helfen. Auf der **Negativseite** werden Quellen möglicherweise oberflächlicher gelesen. Als Folge fehlerhafter Anwendung empirischer Methoden können falsche Schlüsse gezogen werden. Eine Analyse und Bewertung von Quellen und Theorien findet oberflächlicher statt, genauso wie die Entwicklung von neuen Ideen. Und nicht zuletzt werden bestimmte soziale Kompetenzen, die mit akademischen Abschlüssen verbunden werden wie Ausdrucksfähigkeit, Argumentationsfluss etc. gar nicht ausgebildet.

Kommen wir nun zur **Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit**, die abzuwägen ist. **Positiv** hervorzuheben ist die Möglichkeit, größere Anzahl von Interviews durchzuführen und Ergebnisse mit mehr Quellen abzusichern. Auf der **Negativseite** identifizieren wir jedoch deutlich mehr Risiken: sprachliche Feinheiten könnten bei automatisiert transkribierten Interviews verloren gehen, Quellen falsch interpretiert werden. Wissenschaftliche Arbeiten im Allgemeinen und empirische Studien im Speziellen verlieren aufgrund oberflächlicher Analysen und Bewertungen an Aussagekraft. Die kreative Einzigartigkeit der wissenschaftlichen Leistung ist nur bedingt gegeben. Und infolge von stilistischen und anderen sprachlichen Unterstüt-

zungsleistungen kann die Eigenleistung von wissenschaftlichen Arbeiten nur bedingt nachvollzogen werden. Es besteht zudem eine Gefahr für ein (unbeabsichtigtes) Plagiat, wie die „New York Times“ in ihrer jüngsten Klageschrift dargelegt hat.⁶¹

Zusammenfassend wird festgestellt, dass durch den Einsatz von generativer KI zwar Chancen auf bessere wissenschaftliche Arbeiten bestehen, indem sich der Kompetenzeinsatz auf Überprüfung von Ergebnissen aus generativer KI verschiebt, was zugleich aber eine Gefahr darstellt, dass bestimmte essenzielle Kompetenzen verloren gehen und die Qualität von wissenschaftlichen Arbeiten eher zurückgeht.

All diese Gefahren und Risiken realisieren sich also, wenn die Tools unreflektiert eingesetzt werden. Ein Symptom dafür lesen wir in einer bundesweit durchgeführten Studie der Hochschule Darmstadt: Am häufigsten wird ChatGPT als Tool genutzt (77,5% der Befragten, die KI im Studium nutzen).⁶² Am häufigsten wird KI für Recherche und Literaturstudium eingesetzt (45,5% der Befragten, die KI im Studium nutzen).⁶³ D.h., zumindest gibt es eine gewisse Schnittmenge an Personen, die ChatGPT im Studium für Recherche und Literaturstudium nutzen. **Was, im Kontext der obigen Feststellung, wissenschaftlich-fahrlässig wäre.**

Da die Nachteile überwiegen, ist der Einsatz generativer KI wie ChatGPT in wissenschaftlichen Arbeiten im Bachelor-Studium derzeit nicht erlaubt. Denn kann jemand, die noch nie eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit verfasst hat, deren Qualität zuverlässig beurteilen? Wahrscheinlich (noch) nicht. Das trifft dann auch auf die Hilfestellungen durch die generativen KI zu. Mit einer höheren Kompetenz im Bereich wissenschaftlichen Schreibens, beispielsweise **ab dem Masterstudium**, wird selbstverständlich davon ausgegangen, dass Studierende in der Lage sind, Ergebnisse der generativen KI auch im wissenschaftlichen Kontext zu reflektieren. **In solchen Fällen muss der Einsatz generativer KI als Quelle durch Prompts und deren Ergebnisse dokumentiert werden.**⁶⁴

⁶¹ DER SPIEGEL 2024

⁶² VON GARREL/MAYER/MÜHLFELD, S. 26

⁶³ Ebenda, S. 27

⁶⁴ In diesem Abschnitt wurden stilistische Verbesserungen mit Hilfe von ChatGPT vorgenommen (OPENAI 2024).

Tabelle 1:
Versuch einer systematischen Gegenüberstellung des Einsatzes
von generativer KI im wissenschaftlichen Arbeiten

I. Kognitive Komp.	Beispielhafte Bewertung für wiss. Arbeiten	Unterstützung durch generative KI	Mögliche Auswirkungen auf Kompetenzen	Mögliche Auswirkungen auf Qualität einer wiss. Arbeit
I.1. Wiedergabekompetenzen	Irrelevant, da wörtliches Zitieren eher unüblich ist. Ausnahme: Transkription von Interviews	Gut unterstützbar: Automatisierte Transkription von Inhalten	Positiv: Konzentration auf die Inhalte, statt auf die technische Aufgabe	Positiv: größerer Umfang von Interviews möglich Negativ: Je nach Interview könnten sprachliche Feinheiten verlorengehen
I.2. Verständniskompetenzen	Inhalte aus Quellen verstehen und mit eigenen Worten wiedergeben	gut unterstützbar: Zusammenfassung von Quellen, Paraphrasieren von Quellenstellen	Positiv: Mehr Quellen könnten verarbeitet werden Negativ: Quellen werden möglicherw. oberflächlicher gelesen	Positiv: Bessere Fundierung der Arbeiten durch mehr Quellen Negativ: Höheres Risiko falscher Interpretation der Quellen
I.3. Anwendungskompetenzen	Empirische Methoden anwenden	gut unterstützbar: Erstellung von Erhebungsinstrumenten, bei der Auswertung	Positiv: Durchführung empirischer Studien wird vereinfacht. Negativ: Fehlerhafte Schlüsse, falls Methoden falsch angewendet werden.	Negativ: Qualität empirischer Studien ist gefährdet.
I.4. Analysekompetenzen	Theorien in Hypothesen zerlegen und vergleichen	Bedingt unterstützbar: Theoriewissen aus trainierten Daten kann wiedergegeben, aber nicht in logische Elemente zerlegt werden.	Positiv: Theorien können schnell erschlossen werden. Negativ: oberflächlichere Analyse	Negativ: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit verlieren an Aussagekraft
I.5. Beurteilungskompetenzen	Quellen/Theorien im Hinblick auf ihren Wert für die Beantwortung der Forschungsfragen abwägen	Nicht unterstützbar: echte Bewertungsaufgaben können kaum unterstützt werden, nur trainierte Szenarien	Negativ: Bewertungskompetenzen werden überschätzt	Negativ: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit verlieren an Aussagekraft
I.6. Erschaffungskompetenz	neue Hypothesen entwickeln	Gut unterstützbar: Ideen für Hypothesen durchspielen und Alternativen formulieren	Positiv: Förderung der Kreativität Negativ: Text aus Trainingsdaten schränkt Erschaffungskompetenzen ein.	Negativ: Kreative Einzigartigkeit der Arbeit bedingt gegeben
II. Soziale Kompetenzen	Texte zielgruppenangemessen und neutral formulieren, einen Argumentationsstrang verfolgen, Rechtschreibungs-, Grammatik- und Formatierungsanforderungen	Gut unterstützbar: eher mit Formulierungsvorschlägen	Positiv: Sprachliche Unsicherheiten können abgebaut und Schreibblockaden überbrückt werden. Negativ: Bestimmte mit akademischen Abschlüssen verbundene soziale Kompetenzen werden nicht vollst. ausgebildet.	Negativ: Eigenleistung kann nicht nachvollzogen werden, Gefahr eines Plagiats aufgrund trainierter Daten

Quelle: Eigene Darstellung

Literaturverzeichnis

Monografien, Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriftenartikel

1. Adams, Douglas: Per Anhalter durch die Galaxis. Roman, Heyne allgemeine Reihe, München, Heyne, 2017
2. Beller, Sieghard: Empirisch forschen lernen, Hogrefe, vorm. Verlag Hans Huber, 2016.
3. Bostrom, Nick: Are We Living in a Computer Simulation, in: The Philosophical Quarterly, Jg. 53, Heft 211, 2003, S. 243-255
4. Chernin, Eli: The "Harvard system": a mystery dispelled, in: BMJ, Jg. 297, 1988, S. 1062-1063
5. Denk, Maximilian/Khabyuk, Olexiy: Wie relevant sind Chatbots als Kommunikations- und Marketinginstrument für Hochschulen? Konzeption und Akzeptanz eines Chatbot-Prototyps für den Master-Studiengang „Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement“ der Hochschule Düsseldorf, Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf, Nr. 52, 2019, https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/files/2033/HSD_FBW_Ausgabe52.pdf, letzter Zugriff: 20.03.2024
6. Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, UTB, Band 1512, Heidelberg, 2007
7. Gillessen, Michelle/Khabyuk, Olexiy: Die Digitalisierung der Außenwerbung: Eine empirische Untersuchung der innermenschlichen Wahrnehmungsprozesse am Beispiel digitaler City-Light-Poster (DCLP), Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf, Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf, Nr. 43, 2018, https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/files/1540/HSD_FBW_Ausgabe43.pdf, letzter Zugriff: 20.03.2024
8. Hochschulrektorenkonferenz: Lernergebnisse praktisch formulieren, in: Nexus Impulse für die Praxis, Ausgabe 2, 2015, https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Lernergebnisse_praktisch_formulieren_01.pdf, letzter Zugriff: 20.3.2024
9. Institut für Rundfunkökonomie: Hinweise zur Erstellung von Seminar- und Diplomarbeiten, Arbeitspapiere des Instituts für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln1, Heft 64, 6. Auflage, 2008, http://www.rundfunk-institut.uni-koeln.de/sites/rundfunk/Arbeitspapiere/064_08.pdf, letzter Zugriff: 20.03.2024
10. Khabyuk, Olexiy (Hrsg.): Nachwuchswissenschaftliche Impulse zur Digitalisierung der Kommunikation, Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf, Heft 41, 2018,

- http://fhdd.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2018/1185/pdf/HSD_FBW_Ausgabe41.pdf, letzter Zugriff: 20.03.2024
11. Laudon, Kenneth C./Laudon, Jane P./Schoder, Detlef: Wirtschaftsinformatik. Eine Einführung, 3, vollständig überarbeitete Auflage, Hallbergmoos, Pearson, 2016
 12. Limburg, Anika, Otten, Sebastian: Der Aufbau wirtschaftswissenschaftlicher Studienarbeiten. Fünf typische Arbeiten - fünf typische Gliederungen, in: Wissenschaftliches Studium (WiSt), Heft 3, 2013, S. 157-160
 13. Mayen, Michael/Löblich, Maria/Pfaff-Rüdiger, Senta/Riesmeyer, Claudia: Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung, Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011
 14. Popper, Karl R.: Logik der Forschung, 5. Auflage, Tübingen, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1973
 15. Rahn, Horst-J.: Gliederungsverfahren für wissenschaftliche Arbeiten, in: WiSt, Heft 9, 2011, S. 488-493
 16. Rössler, Patrick: Skalenhandbuch Kommunikationswissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011
 17. Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Wege zum guten Stil, München, Goldmann, 1999
 18. Thomas-Johaentges, Ursula: Praxishandbuch Seminar-, Examens- und Doktorarbeit. Sprachliche, zeitliche und emotionale Blockaden des wissenschaftlichen Schreibens erfolgreich überwinden, Niederwerth, Koblenz a. Rhein, Books on Demand, 2008
 19. Von Garrel, Jörg, Mayer, Jana, Mühlfeld, Markus: Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co, 2023, https://opus4.kobv.de/opus4-h-da/frontdoor/deliver/index/docId/395/file/befragung_ki-im-studium.pdf, letzter Zugriff: 21.03.2024
 20. Weber, Daniela: Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschaftswissenschaftler, Weinheim, Bergstr, Wiley-VCH, 2015
 21. Zydorek, Christoph: Einführung in die Medienwirtschaftslehre, 3. Auflage, 2023, Wiesbaden, Springer Fachmedien, 2023

Reine Internet- und sonstige Quellen

22. Bejan, Adrian: Redemittel für wissenschaftliche Texte, 2019, CAS, https://www.cas.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Einrichtungen/Bibliothek/Bib_Redemittel-fuer-wissenschaftliche-Texte.pdf, letzter Zugriff: 18.03.2024
23. Der Spiegel: Juristischer Streit über ChatGPT: OpenAI kritisiert »New York Times« für Urheberrechtsklage, in: DER SPIEGEL, 09.01.2024, <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/openai-kritisiert-new-york-times-fuer-urheberrechtsklage-a-91879800-0090-47c3-8803-ea2a7ad5bd82>, letzter Zugriff: 21.03.2024
24. Der Prüfungsausschuss des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf: Richtlinien für die Anfertigung der Thesis, 07/2019, <https://wiwi.hs-duessel-dorf.de/studium/pruefungen/Documents/Richtlinien%20zur%20Anfertigung%20einer%20Thesis.pdf>, letzter Zugriff: 18.01.2024
25. Dudenredaktion: These, in: Duden.de, o.J., <https://www.duden.de/recht-schreibung/These>, letzter Zugriff: 20.03.2024
26. Friedmannová, Silvie: Fakulta VŠE ruší písemné bakalářské práce. Kvůli AI ztrácí smysl, říká děkan, 22.11.2023, <https://forbes.cz/fakulta-vse-rusi-pisemne-bakalarske-prace-kvuli-ai-ztraci-smysl-rika-dekan/>, letzter Zugriff: 10.03.2024
27. Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.: Leitlinien der GfdS zu den Möglichkeiten des Genderings, August 2020, <https://gfds.de/standpunkt-der-gfds-zu-einer-geschlechtergerechten-sprache/>, letzter Zugriff: 18.03.2024.
28. Hochschule Düsseldorf: Geschlechtergerechte Sprache an der Hochschule Düsseldorf, 2017
29. OpenAI: ChatGPT (Version 4), Chatbot-Output, persönliche Kommunikation, 02.05.2024, <https://chat.openai.com/share/94bb9fe2-b3f1-40da-9b7d-f2a4b49aa23d>, letzter Zugriff: 02.05.2024.
30. Picheta, Rob: The flat-Earth conspiracy is spreading around the globe. Does it hide a darker core?, in: CNN, 17.11.2019, <https://edition.cnn.com/2019/11/16/us/flat-earth-conference-conspiracy-theories-scli-intl/index.html>, letzter Zugriff: 20.03.2024
31. Prüfungsordnung (Studiengangsspezifische Bestimmungen) für den Masterstudiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement, in: Das Verkündungsblatt der Hochschule Düsseldorf, Nr. 937, 2024, <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duessel-dorf/frontdoor/deliver/index/docId/4358/file/vb937.pdf>, letzter Zugriff: 02.05.2024
32. Rahmenprüfungsordnung Bachelor / Zweite Neubekanntmachung der Rahmenprüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge im Fachbereich Wirt-

- schaftswissenschaften an der Hochschule Düsseldorf, in: Das Verkündungsblatt der Hochschule Düsseldorf, Nr. 836, 2022, <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/frontdoor/deliver/index/docId/3690/file/vb836.pdf>, letzter Zugriff: 20.03.2024
33. Rahmenprüfungsordnung Master / Zweite Neubekanntmachung der Rahmenprüfungsordnung für die Masterstudiengänge im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Düsseldorf, in: Das Verkündungsblatt der Hochschule Düsseldorf, Nr. 837, 2022, <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/frontdoor/deliver/index/docId/3691/file/vb837.pdf>, letzter Zugriff: 20.03.2024
34. Hochschule Düsseldorf: Gendergerechte Sprache an der HSD durch den Gender-Star*, ohne Datum, <https://www.hs-duesseldorf.de/gendergerechte-sprache>, letzter Zugriff: 18.03.2024.
35. Salden, Peter/Leschke, Jonas/Persike, Malte: Die Bereitstellung generativer KI in Hochschulen: Was ist möglich und was wünschenswert?, in: Hochschulforum Digitalisierung, 28.02.2024, <https://hochschulforumdigitalisierung.de/bereitstellung-generativer-ki-in-hochschulen/>, letzter Zugriff: 02.05.2024
36. Schütte, Benjamin: Lehrkräfte gegen Facharbeiten in Zeiten von KI, 04.06.2023, <https://www.change.org/p/lehrkr%C3%A4fte-gegen-facharbeiten-in-zeiten-von-ki>, letzter Zugriff: 04.06.2023
37. Studyflix: Wissenschaftliches Schreiben, ohne Datum, <https://studyflix.de/studientipps/thema/wissenschaftliches-arbeiten-41>, letzter Zugriff: 18.03.2024
38. Universität Duisburg-Essen: Plagiate und Plagiatsprävention, 30.05.2023, <https://www.uni-due.de/de/gute-wissenschaftliche-praxis/plagiate.php>, letzter Zugriff: 19.03.2024
39. Veiel, Axel: Lebensmittelskandal – Wie kommt Pferdefleisch in die Lasagne?, in: Stuttgarter Zeitung, 12.02.2013